

Generalsekretariat  
Neuengasse 20  
Postfach 6136  
CH-3001 Bern  
Tel: +41 (0)31 320 35 35  
Fax: +41 (0)31 320 35 00  
E-Mail: info@fdp.ch  
www.fdp.ch

Sperrfrist: 23. April 2007, 09.30 Uhr

## Medienmitteilung / Communiqué

### **FDP-Kantonalparteien fordern Wahlfreiheit und Qualitätstransparenz im Spitalbereich**

Patientinnen und Patienten sollen die medizinische Qualität der Spitäler kennen und innerhalb der Schweiz ihr Spital frei wählen können. Qualitätstransparenz und Wahlfreiheit führen dazu, dass die Qualität und das Preis-Leistungsverhältnis der Spitalleistungen ins Zentrum gerückt werden. In diversen Kantonen haben FDP-Kantonalparteien bereits entsprechende Vorstösse eingereicht. Der Druck aus den Kantonen bewirkt, dass die Reformen im Gesundheitswesen und insbesondere im Spitalbereich zügig vorangetrieben werden.

Mit der nationalrätlichen Annahme des von Bundesrat Pascal Couchepin eingebrachten „Cassis de Dijon“-Prinzips im Spitalbereich (freier Zugang zu allen auf den kantonalen Spitallisten aufgeführten Spitälern in der ganzen Schweiz) sowie der Einführung veröffentlichter Betriebsvergleiche zur medizinischen Qualität wurden erste Schritte hin zu einer echten freien Spitalwahl gemacht. Dieser Weg muss nun konsequent und zügig weitergegangen werden – namentlich der Ständerat ist gefordert, sich im Interesse von Patientinnen und Patienten nicht dem Druck der Reformgegner zu beugen. Verschiedene FDP-Kantonalparteien haben deshalb in den Kantonsparlamenten Vorstösse für die freie Spitalwahl eingereicht oder planen parlamentarische Aktionen in diese Richtung (z.B. Aargau, Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Zürich).

Die Schweiz hat gemäss OECD im internationalen Vergleich sehr hohe Spitalkosten und keine Qualitätstransparenz. Die Zeche bezahlen in beiden Fällen die Bürgerinnen und Bürger: Die Kosten tragen die Versicherten und über die Kantonsbeiträge an Spitäler die Steuerzahler; die Qualitätsunterschiede ‚bezahlen‘ die Patientinnen und Patienten mit ihrer Gesundheit. Die (Steuern und Prämien zahlenden) Patientinnen und Patienten – aber auch die zuweisenden Ärzte – wissen kaum, wo die Behandlungen gut oder schlecht, kostengünstig oder teuer erbracht werden. Auf diese Information haben Bürgerinnen und Bürger jedoch ein Anrecht. Es geht einerseits um Transparenz zum Einsatz von Steuer- und Prämiengeldern, andererseits um die Tatsache, dass sich medizinische Qualität in Spitälern unterscheidet und durch veröffentlichte Qualitätsberichte verbessern lässt. Bessere Qualität wird nicht zu höheren Preisen führen, denn oft sind qualitativ gute Spitäler dank grosser Erfahrung und damit tieferer Fehlerquote und effizienter Organisation kostengünstig. Freie Spitalwahl und Qualitätstransparenz haben somit sowohl auf die Qualität der Behandlung als auch auf das Preis-Leistungs-Verhältnis positive Auswirkungen. Die Spitäler werden sich zukünftig dank qualitativ guter Arbeit, innovativen Behandlungen und wettbewerbsfähigen Preisen ihre Patientinnen und Patienten sichern müssen.

Der sich auf den Pfeilern Qualität und Wahlfreiheit abstützende Wettbewerb hilft auch der Volkswirtschaft: Ein effizientes und qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen beeinflusst die Lebensqualität und ist damit ein wichtiger Standortvorteil. Mit der Internationalisierung des Gesundheitswesens wird die vorgeschlagene Reform auch volkswirtschaftlich wichtig; die Pilotprojekte der grenzüberschreitenden Behandlung im Raum Basel zeigen die Herausforderungen und Chancen dieser Entwicklung für Schweizer Spitäler. Hier rasch mit ausgewiesener Qualität und (Dienst-)Leistungsorientierung eine Erfolgskultur aufzubauen, dient sowohl den Schweizer Spitälern als auch den Schweizer Patientinnen und Patienten.

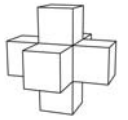
Seit 10 Jahren zeigt der Gesundheitsbarometer einen klaren Konsens der Schweizerinnen und Schweizer für Qualität und Wahlfreiheit. Beides ist bisher an kantonalen Grenzen gescheitert. Hier verlangen die Vorstösse endlich die Umsetzung des Volkswillens sowie liberaler Grundsätze. Den Gegnern

**FDP**  
Wir Liberalen.

**PRD**  
Les Radicaux.

**PLR**  
I Liberali.

**PLD**  
Nus Liberals.



dieser Reform wird es schwer fallen, den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären, weshalb sie keine Informationen über die medizinische Qualität der von ihnen finanzierten Spitäler erhalten und ihr wertvollstes Gut – die Gesundheit – nicht den besten Spitalern anvertrauen sollen.

Bern, 23. April 2007

Kontakt:

Nationalrat Felix Gutzwiller, Präsident FDP-Fraktion, Mobil 079 419 32 55

Doris Fiala (ZH), Präsidentin der FDP Zürich, Tel. 044 252 15 54

Grossrätin Franziska Fritschy (BE), Mobil 079 316 98 07

Grossrat Rolf Stürm (BS), Mobil 079 358 68 39

Guido Schommer, Generalsekretär FDP Schweiz, Tel. 031 320 35 35, Mobil 079 300 51 45

Christian Weber, Pressechef FDP Schweiz, Tel. 031 320 35 35, Mobil 079 66 777 44